

# Rezensionen von Buchtips.net

## Karl May: Winnetou I

### Buchinfos

Verlag: [Karl-May-Verlag \(weitere Bücher von diesem Verlag zeigen\)](#)  
Genre: [klassische Literatur](#)  
ISBN-13: 978-3-7802-0007-5 ([bei Amazon.de bestellen](#))  
Preis: 29,00 Euro (Stand: 29. April 2025)

Winnetou I ist meines Erachtens der wichtigste Band Karl Mays überhaupt. Er beschreibt die Entstehung der Freundschaft zwischen Winnetou und seinem weißen Freund Old Shatterhand. Der Erzähler, den widrige Verhältnisse aus Deutschland in die Vereinigten Staaten verschlagen hat, wird zunächst Hauslehrer in St. Louis. Bald schließt er sich Westmännern unter Führung des gutmütigen und integren Sam Hawkens an. Diese beschützen Weiße, die eine Eisenbahnlinie durch das Land der Apatschen vermessen sollen. Denen ist dies nicht recht und es kommt bald zu erbitterten Kämpfen zwischen den Weißen und den Apatschen, die May mit viel Sympathie beschreibt. Zwar verbünden sich die Weißen zeitweise mit den Kiowas, die allerdings selber keine guten Absichten hegen und lediglich Raubzüge gegen die Apatschen planen. Die Weißen sollen dabei helfen und später selber ausgeraubt werden. Doch die Apatschen besiegen nach wechselvollen Kämpfen sowohl die Weißen als auch die zunächst mit ihnen verbündeten Kiowas. Dabei wird allerdings der Lehrmeister der Apatschen, der weisse Deutsche Klekih-Petra von einem weißen Verbrecher erschossen. Letzlich kann der Ich-Erzähler jedoch die Apatschen von seinen guten Absichten überzeugen. In den vorher geschilderten Ereignissen hatten die Kiowas zeitweise die beiden Apatschenhäuptlinge gefangen genommen. Old Shatterhand - voller Sympathie für die Apatschen - verhalf Winnetou, dem Häuptlingssohn und Titelfigur der Trilogie, zur Flucht. Als er dies später, nachdem er von den Apatschen gefangen genommen worden ist, beweisen kann, werden er und seine weißen Gefährten freigelassen, nachdem Shatterhand zuvor noch durch eine List Winnetous Vater Intschu-tschuna, den Häuptling besiegt hat. Lediglich der Mörder Klekih-Petras muss sterben. Winnetou und Shatterhand werden nun Blutsbrüder. Old Shatterhand wird von Winnetou in allen Fähigkeiten des Wilden Westens unterwiesen. Um Shatterhand an die Apatschen dauerhaft zu binden, soll er mit Winnetous Schwester, Nscho-tschü, verlobt werden. Damit sie seinen Ansprüchen genügt, soll sie in St. Louis eine Schule der Weißen besuchen. Auf dem Weg dorthin werden Winnetous Vater und Nscho-tschü jedoch von weißen Verbrechern ermordet. Der Haupttäter Santer kann jedoch zu den Kiowas entkommen. Durch eine Unvorsichtigkeit gerät Sam Hawkens in die Hände dieser Indianer. Zwar kann er befreit werden, jedoch Santer entgeht der gerechten Strafe. Wie G. G. Sehm in seinem bemerkenswerten Aufsatz "Der Erwählte" zu recht festgestellt hat, ist die Winnetou-Trilogie, insbesondere Band I, die Geschichte einer tiefen Männerfreundschaft. Um diese zu entwickeln und Winnetou noch stärker an Shatterhand zu binden, müssen - erzähltechnisch gesehen - Intschu-tschuna, der Vater, und Nscho-tschü, die Schwester, beiseite treten und daher sterben. Anderenfalls würde die Persönlichkeit Winnetous in den späteren Bänden nicht derart zentral ausgebaut werden können. In den späteren Werken des Autors, insbesondere in "Old Surehand" und den im Wilden Westen spielenden Jugenderzählungen, werden Winnetou und Shatterhand zu den "Superhelden" des Westens. Hier ist sicherlich viel Übertreibung im Spiel. Im Gegensatz zu Cooper, Sealsfield und seinem deutschen Zeitgenossen Friedrich Gerstäcker hat May erst im hohen Alter, 1908, Amerika besucht und die gesamte Handlung erfunden.

Aber: spricht dies nicht für ihn? Ernst Bloch hat in einem bemerkenswerten Aufsatz May einen der "besten deutschen Erzähler" genannt. Er schreibt unwahrscheinlich spannend. Wer als Kind nur an der Handlung interessiert war, kann sich als Erwachsener an den wunderbaren Landschaftsbeschreibungen erfreuen. Die Charaktere sind zugegebenermaßen dualistisch - hier die Guten, dort die Bösen. Man sollte aber bedenken, dass May diesen Charakteren trotz allem Unverwechselbarkeit und Tiefe verleiht, man denke nur an die skurril-witzige Figur des Sam Hawkens. Der Karl-May-Experte und -biograph Helmut Schmiedt schreibt im hervorragenden Handbuch des Karl-May-Verlages aus dem Jahre 2001: "Winnetou I nimmt in Mays Gesamtwerk schon deshalb eine Schlüsselstellung ein, weil der Autor hier die maßgebliche Version vom Reifeprozess seiner wichtigsten Wildwest-Figur Old Shatterhand und von dessen Freundschaft mit Winnetou, der wohl populärsten Gestalt des Erzählers überhaupt, formuliert. Erst auf dieser Basis gewinnt Mays nordamerikanischer Schauplatz die unverwechselbaren Konturen einer mythischen Welt eigener Art... Einigkeit besteht heute am ehesten in der Überzeugung, dass Winnetou I ein Schlüsselwerk für das Verständnis nicht nur der Romane Mays, sondern der Abenteuerliteratur überhaupt ist."

Diesen bahnbrechenden Worten Schmiedts kann ich nichts hinzufügen. Unbedingt lesen!!!

9 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von [Bernhard Nowak](#)  
[28. August 2003]